

bleiben; eben deswegen leben wir der Hoffnung, daß durch eine jetzt näher scheinende Organisation ein solcher Mangel gehoben und durch weise Verfügungen unsere Lage erleichtert und versüßt werde. Wir erfreuen uns des Beifalls redlich denkender Sachkundigen, welche, die Früchte unseres Strebens kennend, unsere Arbeit zu würdigen wissen".<sup>1)</sup>

Die Lehrer hatten sich aber gewaltig verrechnet, wenn sie glaubten, die Neuorganisation der Anstalt werde jetzt ohne Verzug in Angriff genommen werden. Das Gutachten Niemöllers vom 10. September 1823, in allen Theilen gebilligt von seinen Kollegen im Amt und dem Dechanten, hatte rasch seinen Weg nach Oldenburg gefunden, aber auf eine Antwort wartete man vergebens. Die Regierung schwieg und schwieg, und nichts deutete auf einen Fortgang in der Angelegenheit hin. Dagegen klangen immer Gerüchte herüber, als ob man in Oldenburg eine katholische Anstalt nicht wolle oder sich doch nur für eine Anstalt mit einem protest. Direktor entschließen würde. Solche Gerüchte, wenn ihnen auch die Begründung fehlte, mußten nothwendig die Berufsfreudigkeit der Lehrer immer mehr herabstimmen. Bis 1825 wartete man, als auch dann noch nichts auf besseres Wetter hindeutete, reichten die beiden Geistlichen Schuling und von dem Kampe ihr Entlassungsgesuch bei ihrer geistlichen Behörde ein und baten inständigst um Versetzung auf eine Seelsorgerstelle. Niemöller als Laie dachte an die Uebernahme einer Amtseinnahmerstelle.

Nachdem man die Petenten zu beruhigen gesucht und sie beredet hatte, einstweilen noch auf ihrem Posten auszuharren, erhielt Dechant Siemer 5. Dezember 1825 aus der Commission folgendes Schreiben: „Ew. Hochwürden haben wahrscheinlich bei Abstattung des Schulkommissionsberichtes vom 30. Dezbr.

<sup>1)</sup> Der Verfasser ist wiederum Niemöller.